

## Vorwort.

Unter allen Gemälden, welche die Geschichte, die große Lehrerin der Zeiten und Völker, vor den Blicken der Sterblichen entrollt, um Trost und Rath, um Kraft und Stärke den Herzen der Schwachgeborenen einzulößen, ist wohl keines anziehender und erhebender, als wenn sie uns den Kampf einzelner Naturen oder ganzer Völker für das, was ihnen heilig und theuer war, darstellt. Dieses Gefühl für die höchsten Güter der Menschheit ist nicht bedingt durch den verschiedenen Culturstand der Völker oder durch die mancherlei, einander oft entgegenstehenden Ansichten über Institutionen des Staatslebens; nein! jenes Gefühl, das die davon Ergriffenen in Kampf und Tod zu führen vermag, ist ein Gemeingut Aller, das — wenn auch nicht selten niedergehalten und